



Abend-

Zeitung.

88.

Freitag, am 11. April 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

### Welland's Wege.

[Fortsetzung.]

In einem Seiten-Gebäude des Schlosses waltete der Oeconomie-Rath Sichler als Wirthschaft-Director dieser Herrschaft mit den Seinen, welchen der hoffnungslose Zustand der Gräfin eben auch eine schlaflose Nacht machte. Albine, die einzige Tochter, sollte morgenden Tages mit dem Rittergut-Besitzer, Herrn von Kirrfink auf Spreulingen, getraut werden und der reiche, Prunk und Aufsehen liebende Brautvater, dem diese Verbindung mit einem adeligen, selbst seinem Grafen verwandten Geschlechte unsaglich wohlthat, hatte alle Blutsfreunde und Bekannte der Umgegend, in sofern sie zutrittsfähig schienen, zur Hochzeit gebeten. Nun aber setzte der drohende, das Schloß überschattende Todesengel seinen Geigern und Pfeifern gleichsam den Dämpfer auf, er blies die Kerzen des Freudenmahles wie des Tanzsaales aus und gebot ihm, aus schuldiger Rücksicht, im Sack und der Asche des treueifrigen Beileides auf den Fehen zu gehn. Albine eignete sich übrigens viel weniger zum Gegenstande jener Verherrlichung, als für gedachten Trauersack, denn sie war, ohne ihr Wissen, die Häßlichkeit selbst und leider! zu einfältig, um zwei abstoßende Gebrechen, den Geldstolz und die rohe Hoffart, in etwas verbergen zu können, doch bei allen dem des Vaters Liebling. Die Frau Stiefmutter meinte es dagegen so gut mit dem Freier, daß sie ihm das Erstaunen über die getroffene

Wahl, ihren Unmuth über den wahrscheinlichen Grund und die Furcht vor dem leidigen Erfolge derselben zu erkennen gab.

Verehrte Frau Rätin, entgegnete darauf Herr von Kirrfink mit freundseligem Weichmuth: Ihr künstiger, redlicher und offenerziger Stiefschwiegersohn gesteht allerdings, daß ihn weder die verzückende Leidenschaft, noch der magische Zug der Geistesverwandtschaft, noch endlich ein unnatürlicher Geschmack an Albinens Form und Wesen bestimmt hat und daß er viel lieber ein geistreiches, wunderschönes, bis an das volle Herz in Doppel-Dukaten sitzendes Fräulein zur ehelichen Hälfte machen würde. Doch meine Seele weiß, so weit der Himmel blau ist, von keinem solchen, um mich aber würden die Gläubiger anhalten, bevor ich den seltenen Phönix gefunden und gefangen hätte, Binchen dagegen kennt mein Herz und Decrement, sie will den armen Daniel von Kirrfink aus dieser Löwengrube an das ihre ziehn und eher würde ich mir künftig alle zehn Finger verbrennen, als meiner Retterin nur ein Härchen versengen.

Jene erwiederte darauf: Die Gesinnung ist gut, aber von dem Messer veranlaßt, das Ihnen an der Kehle steht und gleicht den gewöhnlichen, rührenden Vorsähen der Freier. Auch mein Sichler, der für ein Muster galt, gelobte, als Bräutigam, mich immerdar wie ein rohes Ei zu behandeln, doch unter uns gesagt, wäre in seiner Hand wohl selbst ein Straußenei in Stücke gegangen, wenn ich — da starb der

Nachsatz auf ihrer Zunge, denn Albine trat Händerringend in das Zimmer. — Gott sieh' uns bei! rief jene aus: die Gräfin verschied; ich sehe Dir's an und sah es kommen! Was ist nun zu thun? Absagen und verschieben läßt sich das Fest nicht, denn unsere Gäste sind bereits unter Weges und fallen mir nun, dreißig Paare stark, vergebens zur Last. — Also todt, Winchen? Kalt und starr? Ueber und über?

Das möchte seyn! entgegnete die Braut: sie bessert sich vielmehr und hat eine Kriss überstanden, doch der gräßliche Koch und das Stubenmädchen werden seit dem Morgen vermißt, sie haben sich entführt, bei Nacht und Nebel.

Die Mutter entsetzte sich, wie vorhin, bei der gedachten Nachricht, denn der Verschwundene war, mit des Grafen Erlaubniß, für den morgenden Hochzeitstag gedungen worden, um die dreißig Paare, in Gemäßheit der neuesten Theorie, zu beköstigen und ein Stellvertreter für den Augenblick nicht zu finden. Zwar wimmelte der Speiseschrank von guten Dingen und Leckerbissen — Hauptaale und Forellen turnirten im Fischkasten, das Hühnerhaus glich einer überfüllten Gitterloge, aber wer sollte nun diesen rohen Uberschwang veredeln, die Zuthat an Brühen und Würzen gleichsam in's Französische übersetzen und über alltägliche Hausmannskost erheben? Auch die gelichenen Kasserole und Pasteten-Formen bleiben, ohne des Meisters Kunst, nur ein tönendes Erz und der wilde, noch unrasirte Schweinkopf jezt eben gut genug zum Brautmahl für die Kettenhunde.

Ein Auskunftsmittel giebt es freilich, fuhr Albine aufathmend fort: aber Gott weiß, ob man da nicht aus dem Regen unter die Dachtraufe gerieth?

Wir stehen unter dieser! rief jene weinerlich: sage doch, welches?

A. Ich ging in's Schloß, um den verwünschten Koch mitzubringen, ich hörte, daß er entlieft und ward fast ohnmächtig; das gräßliche Gesinde jubelte dagegen über die Besserung der gnädigen Frau, ja unser Unglück schien den Gottvergessenen Spaß zu machen. Nur Regine, die meine Brautwäsche zeichnete, ließ Mitleid blicken, zog mich abseit und sagte:

Hören Sie, Mamsellchen, ich weiß, was mir einfällt. Es sprach hier gestern ein halber Wunderthäter zu, der bereits große Dinge verrichtete. — Erstens hat er den struppigen Katzenkopf der Babet im Zollhause zu einem wahrhaften Engel-Perückchen umgeschaffen, zweitens unserer Exzellenz durch den Aderlaß das Leben gerettet und sie dann während der langen

Ohnmacht so sprechend abgezeichnet, daß dem Herrn Grafen bei dem Anschau'n des Bildes die Thränen aus den Augen stürzten. Viertens verbindet derselbe so eben die Brandwunde der Kammerjungfer und es gilt die Frage, ob er nicht vielleicht auch durch die Küche lief? Noth lernt beten, dachte ich: ich gab ihr einen Sechser, um deshalb zuzuhorchen und siehe da, der Fremde kam nach einem Weilchen mit Reginen — Auguste kam auch mit.

Das Fräulein Braut, sagte er: sind, wie ich höre, eines Koches bedürftig und meine Hülfswilligkeit um vieles größer als das Geschick, doch fürchte ich nicht, mit Schande zu bestehen und glaube den Entlaufenen nothdürftig vertreten zu können.

Das wäre göttlich! fiel ich ein: mein Papa würde zehn und mehr Thaler nicht ansehen; aber können Sie auch vornehme Saucen machen? Patisserie'n? Creme's und Gelee's? vor allem einen wilden Schweinkopf behandeln?

Ich denke — ich hoffe — ich schmeichle mir — hieß es bei jeder Frage: nur mit dem letzter'n befaßt er sich nicht; er hat vor den Schweinköpfen eine Antipathie.

Der ist ein Jude, mein Kind! fiel die Mama ein —

Vielleicht der ewige, entgegnete Albine: und dann kann er auch Alles, von Ewigkeit her.

Und wär' er ein Türke! fuhr die Mama getröstet fort: Danket dem Herrn, ihr Kinder! der die Gräfin vom Tode errettet und uns gleichsam seinen Kochengel sendet — nun darf auch getanzt werden. — Der Bräutigam umstrickte sofort, wie jene beruhigt, die Erkorene, doch Albine geberdete sich zimperlich, sie sprach: Ach, psuy doch — nach der Zeit! mich dauert nur der wilde Schweinkopf! — ihre Mama aber rief: Es kann nicht alles vollkommen seyn. Genieße und entbehre!

Die dreißig Paare trafen ein, sie brachten ungefühlte Wünsche, ungerne gespendete Brautgaben und ungereimte Klinggedichte, die Mehrheit zudem den besten Willen mit, sich über die andern neun und zwanzig aufzuhalten und über die Königin des Festes in's Fäustchen zu lachen. Den König nahm jedoch die weibliche Halbschied aus; denn es entwaffnete sie Theils sein gefälliges Betragen und Ansehn, Theils bedauerten sie den Nothgedrungenen und fast jede Jungfrau war des Glaubens, daß er, dem Schuldthurne minder nah, nach ihr gegriffen haben würde.

Bei Tafel endlich sprachen die werthen Gäste das erste, wahre Wort und priesen was der Herr in diesen zwölf bis funfzehn Speisen beschert hatte, mit solchem Eifer, daß sich Albine nicht enthalten konnte, ihren Brautjungfern das bößliche Entweichen des gräßlichen Bratenmeisters und den willkommenen, in einem Judenkoche gefundenen Ersatz zu vertrauen. Die Nachricht verbreitete sich schnell und ward von den benebelten Indifferentisten mit Gleichmuth, von den berauschten Ultrachristen mit Aerger, von dem weiblichen Kreise dagegen im Geiste der Liebe Schuld vernommen, die dieser alttestamentarische Koch jetzt, bei dem Aufsatze des Nachtischen persönlich erscheinend, in den gesammten Busen weckte. Ja, Herr von Kirrfink, den die reiche Mitgift und der Schaumwein erhoben, schob einen Stuhl zwischen sich und die Braut; er sagte: O, meine Binina! Was wären wir jetzt ohne Diesen? todte Gruppen! laß uns dankbar seyn! Ehre dem Ehre gebührt, dem trefflichen Mundkoche, Falls er auch zu den Ungetauften gehörte!

Ich schäze das Volk Israel! rief sein Bruder, der Student und drückte jenen, zum bittersten Verdruße des stolzen und förmlichen Brautvaters, auf den Stuhl: es lebe und leibe bis zum jüngsten Gerichte!

Welland öffnete jetzt wieder die Briestafche, welche so manches Nützliche für ihn enthielt, er beglaubigte sich mittels des Passes als einen Evangelischen und die ihm zunächst sitzenden Christinnen lächelten sofort den bildschönen Glaubens-Genossen um eins so gütig an. Ein Duzend pries die wundervolle Alpastete, das andere seine Gänseleber und die Frau Pathe der Braut behauptete jetzt, er sey derselbe galant-homme, welcher ihr neulich, im Theater der Hauptstadt, seinen Sitz abtrat.

Welland gab die Möglichkeit zu und versicherte, damit nur einer unbedingten Pflicht genügt zu haben, die Aeußerung aber brachte das Bühnenwesen aufs Tapet.

Ich sage Ihnen so viel, fuhr die Matrone fort: mir ging von Jugend auf und jetzt noch das Theater über alles. Warum? es ist ein öffentliches und doch ehrbares, ein gemeinsames und doch ungemeines, ein alltägliches und dennoch nie veraltendes Vergnügen.

Die Ansicht eines Frauenzimmers; rief ihr roher und grämlicher Eheherr: Die können sich, als Jungfern, dort mit Fug und Recht, an den schönen, vermögenden Schauspielern weiden, sich Stunden lang in

aller Ruhe besehen lassen und überdies erfahren und vernehmen, wie Er und Sie es treiben müssen, um Papa und Mama, den Vormund und die Lehrerinnen zu verblenden.

Steh' Maß! unterbrach ihn der Nachbar, ein unschuldiger Landwirth: Falls unser Einer einmal lachen oder mein Frauchen tüchtig heulen will, was beiden heilsam ist, so fahren wir nach der Stadt, wenn Schillner oder Rakeby und ihres Gleichen gegeben werden; der alte Happel aber, mein Leibskribent, erzählt in seinen „merkwürdigen Seltfamkeiten“, daß sie bereits im blinden Heidenthume Comödie gespielt haben.

Ei, schon im Paradiese! rief Herr von Kirrfink, der Bräutigam: ein Thierstück, wie bekannt, in dem die alte Schlange furore machte. Was sagen Sie dazu, Herr Nachbar?

Wenn dem Koche eine Bemerkung erlaubt ist, entgegnete Welland: so versichere ich, daß wir den herrlichen Helenen auch diese Quelle geistigen Genusses danken, daß die Theater Griechenlands den Leistungen ihrer unsterblichen Dichter entsprachen und Aeschylus als Schöpfer und Hochmeister der preiswerthen Kunst obenan steht.

Mein Sophokles vielmehr! rief der absprechende Magister aus Kantau, wie vom Katheder herab.

Bescheiden, doch mit Nachdruck, entgegnete Welland: Die Griechen vergaßen allerdings den genialeren Meister über ihm und neigten sich, nach der Menschen Weise, dem neuen, aufgehenden Gestirne zu. Jedem das Seine! denke ich. Aeschylus schuf, Sophokles schmückte den göttlichen Stoff aus — Jener erschütterte, dieser erhob und Euripides bewegte die Herzen, die Musarion durch das Lustspiel erfreute. — Ehre sei ihnen, setzte er, ein Glas füllend, hinzu: den preiswürdigen Erfindern und Gründern der hohen, selig täuschenden Kunst, die, seit Jahrtausenden noch unerschöpft, Geist und Gemüth erquickt! — Der Chorus stimmte, mit geringer Ausnahme bei, Albine aber fragte, angeregt: Hat denn Musarion auch den Hannswurst erfunden? und der Bräutigam gab ihr, erröthend, ein Stößchen.

Aristophanischer Geist! bemerkte Welland: von loser Weiblichkeit verlieblich —

Ja, schalkhaft ist sie! fuhr jener fort, schob jedoch hastig den Stuhl zurück und hob somit die Tafel auf.

[Die Fortsetzung folgt.]

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Leipzig.

[Beschluß]

Sie sehen hieraus, daß die Oper (der Vampyr) sehr gefallen hat, und in der That verdiente sie dies vollkommen. Es weht ein ächtes dramatisches Leben in der Musik; die einzelnen Charaktere sind trefflich durchgeführt, die Begleitung immer den Situationen auf das Glückliche angepaßt; die Melodien ergreifend und schön, die Chöre wirksam, wohlgefällig und zum Theil höchst originell, wie z. B. der die Introduction bildende Hexen- und Geisterchor, und ein anderer Chor von Wein und Lustigkeit aufgeregter Landleute im zweiten Akte; und da nun auch der Text dem, was man auf der Bühne fordert, in sofern ganz entspricht, daß er eine rasche, wechselnde und mannigfach ergreifende Handlung bietet, so zweifle ich nicht, daß sich diese Oper auf den Repertoiren der Bühnen halten und überall, wie hier, eines entschiedenen Beifalls erfreuen wird.

Die Aufführung anlangend, so verdient dieselbe im Ganzen vieles Lob; man sah, daß mit Liebe gewirkt wurde und daß jeder Einzelne sich bestrebt, seinen Platz auszufüllen. Ausgezeichnet war vorzüglich Herr Genast in der Hauptrolle; es war viel was er leistete, sehr viel, und Dichter und Componist können sich ihm mit Fug und Recht verbunden fühlen. Sein wahrhaft künstlerisches Spiel trug wesentlich mit dazu bei, das Ganze in dem günstigen Lichte, so wie es geschah, erscheinen zu lassen. Auch er wurde nach der Vorstellung gerufen, mit ihm Mad. Streit.

In der leider nur kurzen Frist \*), die unserem sich auflösenden Theater noch bleibt, ist die Oper (von der binnen Kurzem ein Clavierauszug in der hiesigen Musikhandlung von Fr. Hoffmeister erscheint) bereits noch zwei Mal auf das Repertoire gesetzt, wo Ihnen dann gewiß von Ihrem gewöhnlichen hiesigen Correspondenten Näheres und Ausführlicheres, als ich gleich nach der ersten Vorstellung vermag, darüber mitgetheilt werden wird.

Friedrich Gleich.

Aus Bonn.

Anfang Februar 1828.

Die Zahl der Studirenden auf der Rhein-Universität beläuft sich im Wintersemester 1827 — 28 unter

\*) Ich sage leider und glaube, man wird mir hier darin beistimmen; denn trotz allem, was wohl mitunter zu wünschen blieb und immer und überall bleiben dürfte, erfordert es doch die Gerechtigkeit zu sagen, daß Leipzig in seinem Theater seit zehn Jahren einen sehr achtungswerthen Kunstverein besaß, dem es manchen wirklich ästhetischen Genuß verdankte.

dem Rektorate des Prof. D. Nisch auf 981 in folgender Vertheilung: 1) Katholische Theologie: 306; 2) Evangelische Theologie: 104; 3) Jurisprudenz: 223; 4) Medizin: 171; 5) Philosophie und Philologie: 159; 6) Nicht immatriculirte Studirende: 18. Unter dieser Zahl befinden sich 113 Ausländer, die Uebrigen sind Inländer, meist Rheinländer und Westphalen. Das kleine Bonn selbst hat ein Contingent von 64 Personen geliefert. Man sieht, was eine Universität nützt: hier studirt am Ende die ganze Generation! Die Doctores medicinae laufen sich jetzt schon nach und katholische Theologen —

Die katholisch-theologische Fakultät zählt gegenwärtig 4 ordentliche Professoren; die evangelisch-theologische gleichfalls 4; die juristische 5 ordentliche und einen außerordentlichen Professor und 3 Privatdocenten; die medicinische 8 ordentliche, 2 außerordentliche Professoren und 1 Privatdocenten; die philosophische 19 ordentliche, 3 außerordentliche Professoren und 2 Privatdocenten. Außer diesen geben noch der Geh. Staatsrath Niebuhr und der Neg. Rath Zülpke Vorlesungen. Im Laufe des Semesters sind die Herren Ensmoser und Strahl zu ordentlichen Professoren ernannt worden; Prof. D. Lücke ist einem Rufe nach Göttingen, D. Grauert einem Rufe nach Münster gefolgt. So weit die Chronik unserer Universität.

Vom Theater weiß ich Ihnen wenig oder gar nichts zu melden. Herr Director Ringelhardt von Köln, dessen Gesellschaft sich im immerwährenden Einfließen zu befinden scheint, behandelt Bonn en bagatelle, und scheint jetzt, nachdem er in einem Cycclus von achtzehn Vorstellungen mehrmals die laute Unzufriedenheit des Publikums erregt hat, ganz ausbleiben zu wollen, wobei indeß wenig verloren ist. — Mozart's „Entführung“ sahen wir ohne Ehre — wie es ging, davon wollen wir lieber schweigen. Von Neuem wurde uns Albini's „Kunst und Natur“ geboten, das wenig gefiel.

Dem. Gerstel hat unsere Bühne verlassen, um sich, wie es heißt, nach Weimar zu begeben. Sie wurde hier allgemein gern gesehen und man bedauerte ihre Abreise.

In Hinsicht der Fastnacht-Belustigungen scheint Bonn doch wenigstens etwas von dem nahegelegenen Köln profitiren zu wollen: es sollen ganz gewaltige Zurüstungen gemacht werden. — Auch die Kölnische „Carneval-Zeitung“ will das hiesige „Wochenblatt“ nachahmen und — nachahmen, und enthält die abgeschmacktesten Späße und die communsten und elendesten Witze von der Welt.

In Ermangelung des Theaters behilft man sich jetzt mit dem Affen-Theater des Herrn Joseph Crede, zum größten Gaudio des hiesigen Publikums so wie der hoffnungsvollen Jugend.

[Der Beschluß folgt.]

Anerbieten.

Bei einer größern Bühne wünscht eine, für das Fach der Heldinnen, Charakterrollen und zärtlichen Mütter, sehr empfehlenswerthe Künstlerin Anstellung. Nähere Nachweisung ertheilt auf portobefreite Briefe

die Redaction.

(Nebst einer Beilage von Friedrich Pustet in Passau.)